

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Dringelosen monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 3.—, Ausland täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die Spaltenweise mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 284.

Dresden, Mittwoch den 9. Dezember 1914.

25. Jahrg.

## Neue heftige Kämpfe in Polen

### Französische Angriffe zurückgewiesen. — Eine Ansprache des Kaisers.

In Nordpolen werden die flüchtenden Russen von unseren Truppen verfolgt. Die nächsten Tage werden zeigen, wie stark die Erfolge unseres Vormarsches um Lodz sind, und ob es der Jarenarmee gelingt, durch Heranziehung neuer Verstärkungen vor der Linie Warschau—Zwangorod festen Fuß zu fassen und den allgemeinen Rückzug in Galizien aufzuhalten. Aus Warschau wird berichtet, daß unaufhörlich neue sibirische und Kofakenregimenter die Stadt durchziehen, ebenso zahllose Vermundete. Viele Fälle von Hundstarrkrampf können vor. Die 27 Lazarette des polnischen Roten Kreuzes seien überfüllt. Warschau wimmelt von Flüchtlingen und die Bevölkerung sei in äußerster Not.

Am österreichischen Generalstabbericht ist besonders bemerkenswert, daß die österreichisch-ungarische Armee nunmehr auch von Westen her angreift. Es heißt in der amtlichen Mitteilung:

Die Kämpfe in Westgalizien nehmen an Heftigkeit zu. Nunmehr auch von Westen her angreifend, verjagt unsere Truppen den Feind aus seiner Stellung Dobocze—Blizga. Der eigene Angriff dauert an. Die Zahl der Gefangenen läßt sich noch nicht übersehen. Bisher wurden über 5000, darunter 27 Offiziere abgefaßt.

In Polen wurden erneute Angriffe der Russen im Raum Südwestlich von Lodz von unseren und deutschen Truppen überall abgewiesen. In den Karpaten hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der Kriegsberichterstatter der Wiener Neuen Presse berechnet bei der Ueberprüfung der Angaben des Russenjournalist, daß die Russen bis zum 4. Dezember 60000 Offiziere verloren haben. Im Verhältnis dazu müßte der Gesamtverlust niedrig gerechnet, 2 bis 2 1/2 Millionen Mann betragen. Im übrigen haben die österreichischen Blätter die militärische und moralische Bedeutung der Befreiung von Lodz sowie die von den Verbündeten auf dem östlichen Kriegsschauplatz erzielten Erfolge hervor. Die Neue Freie Presse meint: Nach den durchgreifenden Erfolgen in Polen müßte in Frankreich die Erkenntnis zu reifen beginnen, daß die Politik der Rache zusammengebrochen sei. Auch auf dem Balkan habe niemand mehr den Glauben an Rußland. Die „Zeit“ erklärt, die überlegene Führung und Truppenqualität der verbündeten Armeen habe gegen die russische Uebermacht bereits Großes erreicht und lasse noch Großes erwarten.

### Karpatenkämpfe.

Budapest, 8. Dezember. Galizien wird gemeldet: Der in die Komitate Szecz und Jemolin eingedrungen Feind befindet sich von unseren Truppen bedrängt, überall im Rückzuge. Unsere Truppen sind an mehreren Stellen bereits auf galizisches Gebiet vorgedrungen. Von ungarischen Gebieten befinden sich nunmehr nur noch ein oder zwei Gemeinden in den Händen des Feindes. Das Erscheinen einer kleineren feindlichen Kolonne in Tornya im Komitat Marmaros ist überhaupt von keiner Bedeutung.

### Die Lage in Lodz.

Amsterdam, 8. Dezember. Der Teils Chronique wurde am Montag aus Petersburg gemeldet: Zwischen Lodz und Petritau sind die Angriffe der Deutschen sehr heftig. Ueber das Bombardement von Lodz wird in diesem Bericht gesagt: „Die Einwohner waren schrecklichem Artilleriefeuer ausgesetzt, das dann und wann durch Infanterieangriffe unterbrochen wurde. In Abständen von fünf Minuten platzen Granaten in Straßen und Gebäuden und lösteten oder ver wundeten mehrere Bürger. Häuser gerieten in Brand und Straßenbahnen wurden zerstört. Während der ersten Tage der Belagerung waren die Straßen leer und die Einwohner suchten Schutz in Kellern. Der deutsche Angriff kam so plötzlich und unerwartet, daß Flucht für die Einwohner unmöglich war. Da Lebensmittel aus Warschau nicht zugeführt werden konnten, drohte Hungersnot. Brot war kaum zu bekommen, Makkaroni und Kartoffeln waren sehr teuer. Mittellose Familien aßen Runkelrüben. Die Angriffe wurden von dem Heer des Generals v. Radenski ausgeführt, das in der Umgebung von Jitzitz in stark verhassten Stellungen lag.“

### Niedergeschlagenheit in Frankreich.

Genf, 8. Dezember. Alles geht gut in Rußland auf diesen Tag waren alle Nachrichten gestimmt, die in den letzten Tagen die französischen Blätter vom östlichen Kriegsschauplatz veröffentlichten. Man rechnete mit Bestimmtheit damit, daß die deutsche Armee zurückgedrängt werden würde. Um so überraschender kam die Nachricht von der Einnahme von Lodz. Man verheißt sich nicht, daß die Deutschen damit einen großen strategischen Vorteil erreicht haben, da Lodz als zentraler Stützpunkt und Operationszentrum große Bedeutung zukomme. Das beweisen schon die äußerst hartnäckigen Kämpfe, die sich dort entspannen. Die Befreiung von Lodz stelle für die Russen einen harten Verlust dar. Durch sie würden der kämpfenden deutschen Armee alle Verbindungen sehr erleichtert.

(W. I. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 9. Dezember, vormittags. (Eingegangen 2,15 Uhr.) Westlich Reims mußte Becheres-Ferne, obgleich auf ihr die Genfer Flagge wehte, von unseren Truppen in Brand geschossen werden, weil durch Flieger-Photographie einwandfrei festgestellt worden war, daß sich dicht hinter der Ferne eine französische schwere Batterie verbarg.

Französische Angriffe in der Gegend Souain gegen die Orte Varennes und Bauquois am östlichen Argonnenrande wurden unter Verlusten für den Gegner zurückgeworfen. Im Argonner Walde selbst wurde an verschiedenen Stellen Boden gewonnen. Dabei machten wir eine Anzahl Gefangene.

Bei den gestern gemeldeten Kämpfen nördlich Nancy hatten die Franzosen starke Verluste. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Aus Ostpreußen liegen keine neueren Nachrichten vor.

In Nordpolen stehen unsere Truppen in enger Fühlung mit den Russen, die in einer stark befestigten Stellung östlich Niagza Halt gemacht haben. Um Lomitz wird weiter gekämpft.

In Südpolen haben österreichisch-ungarische und unsere Truppen Schulter an Schulter erneut erfolgreich angegriffen.

Oberste Heeresleitung.

### Ansprache des Kaisers im Osten.

Der Kaiser hielt am 3. Dezember vor den Abordnungen der zur Armeeabteilung Boyritz gehörenden Truppendeile und der österreichischen Truppen folgende Ansprache:

Kameraden! Ich habe mir Deputationen der im Osten kämpfenden Truppen hierher bestellt, weil es mir nicht möglich ist, Euch alle vorn in den Schützengraben begrüßen zu können. Ueberbringt Euren vorn kämpfenden Kameraden meine herzlichsten Grüße sowie meinen kaiserlichen Dank und den Dank des Vaterlandes für Eure heldenhafte Haltung und Ausdauer, die Ihr in den letzten drei Monaten der russischen Uebermacht gegenüber bewiesen habt. Bei uns zu Haus sagt man mit Recht, daß jeder im Osten kämpfende Mann ein Held sei. Ihr habt die Ehre, Schulter an Schulter mit dem Heere Unserer Majestät des Kaisers Franz Joseph, meines Freundes und geliebten Vaters, zu kämpfen für eine gerechte Sache, für die Freiheit, für Gerechtigkeit, für die Ehre einer Nation und einen auf künftigen langen Frieden. Wenn es auch noch lange dauern kann, wir dürfen dem Feinde keine Ruhe lassen. Wir werden weiter kämpfen mit Erfolg wie bisher, denn der Himmel ist auf unserer Seite. Mit Gott werden wir uns einen langen Frieden erkämpfen, denn unsere Nerven sind stärker als die unserer Feinde. Mein kaiserlicher Freund hat mir schon mehrfach die Tapferkeit der mit unseren österreichischen Brüdern zusammen kämpfenden Truppen hervorgehoben und, wie ich sehe, Euch durch allergnädigste Verleihung von Auszeichnungen seinen Dank gesollt. Wenn Ihr jetzt zurückkehrt in Eure Stellungen, nehmt Euren Kameraden meine herzlichsten Grüße mit und sagt ihnen, daß, wenn ich auch wieder nach dem Westen muß, meine Gedanken stets bei Euch sind und meine Augen stets auf Euch ruhen, als wenn ich hinter Euch stände.“

### Zustände in Belgien.

Eigenbericht der Dresdner Volkszeitung.

Brüssel, 5. Dezember 1914.

Seit dem Einmarsch der deutschen Truppen in Belgien sind vier Monate verfloßen. Nach drangen sie nach Brüssel vor, und alsbald folgten dem Heere Eisenbahner, die den Verkehr reorganisierten und die deutsche Besatzung, um das reiche Land in geordnete Verwaltung zu nehmen und das wie mit einem Lantage zerstörte wirtschaftliche Leben wieder in Gang zu bringen. Auch da, wo die Verunsicherungsangelegenheiten durch ausschließlich von Zivilisten erledigt wurden, blieben, schon mit Rücksicht auf militärische Interessen, die dringenden wirtschaftlichen Fragen nicht unbeachtet. Keineswegs ist noch immer ein allerdings sehr kleiner Teil von Belgien strittig. Infolgedessen müssen wichtige militärische Interessen notwendigerweise manchmal noch wirtschaftlichen Erfordernissen vorangestellt werden.

Ein modernes, reges, wirtschaftliches Leben ist unmöglich, wenn gute Verkehrsverhältnisse fehlen. Durch ein dichtes Netz von Eisenbahnen und Wasserstraßen hat Belgien's Handel und Industrie mächtig gefördert worden. Als die belgischen Truppen abzogen, sperrten sie, besonders durch Sprengung von Brücken, eine Menge Verkehrswege, die erst mit vieler Mühe wieder von deutschen Truppen beseitigt werden mußten. Die Eisenbahnen dienen dann selbstverständlich in erster Reihe den riesigen militärischen Transporten aller Art, so daß Zivilpersonen nur in ganz geringer Zahl, Kohlen und Güter für Handel und Industrie fast gar nicht befördert werden konnten. So schlimm ist es jetzt nicht mehr. Es ist wieder ein Verkehr und Güterverkehr im Gange, wenn auch noch in beschränktem Umfang. Von Brüssel bis nach Antwerpen kann man in 24 Stunden gelangen. Freilich nur bis Herbesthal kommt jedermann im bequemen D-Bus. Dort wird auf dem Bahnhof ein außerordentlich scharfe Kontrolle durch Militärpersonen vorgenommen. Wer nicht im Besitz von guten Ausweisen ist, gelangt nicht auf belgischen Boden — eine Maßnahme, die durch die militärischen Interessen geboten ist. Doch Marsch die Stunde regiert, merkt man auch, wenn man einen Platz in dem nach Brüssel fahrenden Zug sucht. Die Lokomotive berechtigt zur Vermutung eines Abweils zweiter Klasse aber erst, nachdem alle mitreisenden Offiziere untergebracht sind, deren Zahl so groß ist, daß alle Plätze von ihnen besetzt werden. Aber in acht Stunden ist doch Brüssel erreicht; wozu ein Verkehrsfortschritt gegenüber den Zuständen vor zehn Wochen!

Scharen von Frauen und Kindern blicken auf der Fahrt durch Belgien auf allen Stationen mit gelbem Gesicht, Obst, Wein, Schokolade, Zigaretten usw. an. Man sieht es ihnen an, daß sie in den letzten Monaten viel Not und Entbehrungen haben ertragen müssen. Ganze Scharen bettelnder Kinder sehen, neben dem Zug herlaufend, bittend die Hände hoch. Wird ein Geldstück hinausgeworfen, so hüngen auch Erwachsene darauf zu. An Bahnhöfen gängen und Straßenenden stehen die Männer in Gruppen beisammen. Nur ganz selten ist auf der Fahrt durch das Land ein ruschender Automobilist zu sehen. Eine Anzahl von Betrieben könnte schon wieder im Gange sein, denn Kohlen können auf den Kanälen und Flüssen wieder herangebracht werden. Bei Antwerpen sieht auf dem Strom ein Dampfer. Aber ein erheblicher Teil der belgischen Arbeiter glaubt aus Nationalgefühl der Arbeit fernbleiben zu sollen, solange das Land von deutschen Truppen besetzt ist. Noch immer ist bei vielen Belgiern die Hoffnung rege, daß der Tag nicht fern sein könne, an dem die deutsche Heere geschlagen aus Frankreich zurückgeführt. Deshalb weigern sich Arbeiter, selbst bei einem Angebot hohen Lohnes, für die deutschen Soldaten auch nur eine Kohle zu beladen.

Die vielen Brandruinen im Lande sehen an einem trübigen Dezembertage noch viel trostloser aus. Nur selten ist ein Schaden größerer Art ausgebessert worden. In Löwen sind bisher nicht einmal diejenigen Häuser ausgedramter Häuser niedergelegt worden, die ein starker Wind umwerfen kann. An den Straßenenden sieht man wieder die mühseligen Männer. Scharfer Brandgeruch ist noch immer zu verspüren. Aber es kann doch schon die Hoffnung geschöpft werden, daß allmählich neues Leben aus den Ruinen erblühen wird, denn wenigstens ein paar Häuser werden bereits inskand gesetzt; hell geben sich von den Mauern neue Balken ab.

Der Brüsseler Nordbahnhof, der vor wenigen Wochen ein Bild regsten militärischen Lagerlebens bot, ist jetzt ganz sauber hergerichtet worden, so daß ein ordnungsmäßiger Betrieb sich entfalten kann, der von deutschen Eisenbahnbedienten geleitet wird. Der Räum der Ausweiser auf den Straßen ist größer geworden, denn es erscheinen wieder Brüsseler Zeitungen, die ununterbrochen mit lauter Stimme angeboten werden. Die weit uniformierten Stadtpolizisten haben sich eine teilsweise Entwaffnung gefallen lassen müssen. Den Beobachter mußten sie abgeben, nachdem zwei Polizeibeamte einen Konflikt mit deutschen Militärpersonen gehabt hatten. Die Brüsseler jammen, daß die Stadt für diesen Vorfall heute 5 Millionen fremd Strafe zahlen müssen. Auch deutsche Soldaten tun jetzt Polizeiarbeit; sie tragen eine breite Kappe in den deutschen Farben und ein weißes Hemd mit der Aufschrift „Polizei“.



Sonst sieht es auf den Brilleter Straßen sehr viel weniger kriegerisch aus als vor zwei Monaten. Nicht jeder Soldat trägt das Gewehr am Rücken über der Schulter oder den Revolver am Gürt.

Der Belagerungskrieg im Westen.

In Flandern stehen sich die kriegführenden Parteien noch immer gegenüber, ohne daß es der einen oder anderen gelungen wäre, durch eine fröhliche Offensive den Gegner bedeutend zurückzudrängen. Die kriegführenden Parteien versuchen es immer wieder, dem Gegner näher zu rücken.

nimmt sich, einen letzten Versuch eines Durchbruchs durch die Linien der Alliierten zu machen. Die Schlusfolgerung aus alledem ist, daß man von diesem Punkt in kurzer Zeit einen neuen Angriff erwarten kann.

Lebensmittel für Belgien.

Amsterdam, 8. Dezember. Das amerikanische Hilfskomitee für Belgien berichtet: Seit dem 7. November seien 2921 Tonnen Lebensmittel verteilt worden. Das Komitee verfügt über 100 000 Tonnen, es schätzt aber den Verbrauch für acht Monate auf wöchentlich 20 000 Tonnen.

Volland im Verteidigungszustand.

Offen a. d. Ruhr, 9. Dezember. Ein Ministeramt unter dem Vorsitz des Reichsministers hat, wie der Rheinisch-Westfälischen Zeitung aus Amsterdam gemeldet wird, folgende wichtige Beschlüsse gefaßt: 1. Die deutsche Mobilisierte Armee in Stärke von 200 000 Mann bleibt auf dem Rhein.

Die österreichische Umgruppierung in Serbien. — Balkanstimmen.

Vom südlichen Kriegsoperationsfeld wird in Wien amtlich gemeldet:

Die Umgruppierung erfolgt programmäßig. Einzelne Verbände des Gegners, die zu tören, wurden abgewiesen. Unsere Offiziere südlich Belgrad sind weit vorgedrungen. Hier wurden 14 Offiziere und 100 Mann gefangen genommen.

Auf dem Balkan scheint das russische Liebeswerben abgeklungen zu sein. Die bulgarische Presse meldet, Rumänien habe die Vorschläge der Befehlshaber des Dreierbundes über eine Einmündung Rumäniens zu Gunsten Serbiens im Balkanstreit abgelehnt.

Rumänien und Bulgarien.

Sofia, 8. Dezember. Die bulgarische Presse protestiert in lebhafter Weise gegen das willkürliche Vorgehen der rumänischen Behörden, die gegen jedes Recht die Durchfahrt für Bulgarien bestimmter Waren durch Rumänien verhindern.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz über den Krieg.

Wie in der Presse mitgeteilt wird, hat der deutsche Kronprinz in einem Gespräch mit dem amerikanischen Schriftsteller N. v. Wiegand sich sehr scharf gegen den Krieg geäußert.

„Ich bin Soldat und sollte daher mit Äußerungen über Politik leben, allem dieser Krieg scheint mir durchaus unglücklich, unnützlich, unzulässig. Deutschland hatte aber seine Wahl in dieser Sache. Nun eben hat man wissen will, daß wir für unsern Namen kämpfen. Andere mögen dasselbe sagen, wenn das ändert nichts an der Tatsache, daß wir ein deutsches Volk sind.“

Was die Behauptung angeht, ich hätte zu diesem Krieg angehalten, so kann ich nur bedauern, daß man mich nicht

besser kennt. Es gibt keine Kriegspartei in Deutschland, es hat nie eine gegeben. Ich glaube, daß die Welt zu begreifen beginnt, daß soweit Deutschland in Frage kommt, dies kein Krieg der einen oder der anderen weltlichen Militärpartei ist, sondern ein Krieg des ganzen Volkes; die glänzende Einheit und Gemeinsamkeit Deutschlands muß das noch darthun.

Es wäre nur erfreulich, wenn diese Mitteilung über die Anschauungen des Kronprinzen auf Wahrheit beruht. Krüger hat der Kronprinz Kenntnisse getan, die ihm in anderem Maße erscheinen ließen. Um so besser, wenn der fünftägige deutsche Kaiser aus diesem fürchterlichen Kriege, wie so viele Hunderttausende, als überzeugter Friedensfreund zurückkehrt.

Keine Dumdumgeschosse beim deutschen Heere.

Die Korbb. Hlg. Ztg. schreibt unter der Ueberschrift Dumdumgeschosse:

In ausländischen Zeitungen ist behauptet worden, daß die für die deutsche Artillerie aufgegebenen Patronen Dumdumgeschosse seien. Dies ist ein vollkommenes Gerücht. In einem Brief soll der deutsche Offizier, der in Gefangenschaft geraten ist, eine Schachtel mit Dumdumpatronen gefunden worden sein, die angeblich nach dem Aufdruck auf der Schachtel von den Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken in Karlsruhe für die Kaiserlich-königlichen Kräfte 7.63 Kilometer angefertigt worden waren.

Die Veranlassung der 200 Millionen Mark für die Kriegswohlfahrtspflege.

Von dem der Reichsfinanzverwaltung eingeräumten zweifachen Kredit in Höhe von 5 Milliarden Mark sollen bekanntlich bis 200 Millionen Mark für soziale Kriegswohlfahrtsmaßnahmen verwendet werden.

Die nähere Bestimmung über diese Verwendung ist dem Bundesrat noch in dieser Woche über die Grundzüge für die Anwendung der Gelder festzulegen. Neben die Aufwendungen für die Wohlfahrtsdienste sind bereits gefaßt. Aus den zur Verfügung stehenden Mitteln sollen Gemeinden oder Gemeindeförderung für ihre Wohlfahrtsarbeiten auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrtspflege insbesondere der Erwerbslosenfürsorge und der für gefallenen Angehörigen überlebenden Familienunterstützung für eingetragene Mannschaften bestritten werden.

Nationalliberale Aufsichtsratsmitglieder.

Nationalliberale Aufsichtsratsmitglieder. Reichstagsabgeordneter Völkermann hat dem Centralverein der nationalliberalen Partei mitgeteilt, daß er den ihm angetragenen Vorschlag im Aufsichtsrat der Sunlight-Gesellschaft abgelehnt hat.

Zahnpreisermäßigungen. Die zum Besuche franker und verwundeter deutscher Krieger vorgesehene Zahnpreisermäßigung wird nunmehr auch bei Reisen bis zu den deutsch-österreichischen Grenzstationen gewährt, wenn die zu Besuchenden in österreichischen oder ungarischen Lokationen liegen.

Postbehördenverkehr mit dem Ausland.

Son. 16. Dezember an werden die deutschen Postbehörden den Heberweisungsbefehl mit

Die Kinder des Jorns.

Eine Gefindesgeschichte von Zeppe Hatzjar.

Anders verstand nicht, worauf sich die Frage des Arztes bezog.

„Ich meine die Hände, die Kröpfe, das Krofulöse Ekzem, in das Sie wie in eine Kapsel eingepreßten zu sein scheinen.“

Anders stand immer verblüffter glockend da.

„Sind Sie taub, Mann? Haben Sie die Sprache verloren, daß Sie nicht antworten?“

„Ja wo — was meint der Herr Doktor?“ stotterte Anders.

„Ich meine, sind Sie von Geburt kräftig oder wann sind Sie es geworden?“

„Ach, das ja! So freilich, das ist schon eine gute Weile, aber das tut nicht den geringsten Schaden von der Welt nicht.“

„Aber Mensch, wollen Sie es denn nicht loswerden?“

„Nein, wozu denn? Das schenkt mich gar nicht, und kann ich man wenigstens vor allen anderen Krankheiten gefeit.“

„Vor anderen Krankheiten gefeit? O heilige Einfalt! Wer hat Ihnen denn diesen scapitabildsinn in den Kopf gesetzt?“

„Das hört man doch allweil, daß, wer die Krankheit hat, von allen andern freibleibt; und da dron ist doch beileibe nichts, ob man das hat oder nicht.“

„Sie wollen sich also nicht einer höchst notwendigen Kur unterziehen?“

„Um, hm!“ hustete Bertel, der schon Angst hatte, den Akzent in dieser Zeit, wo so viel zu tun war, entbehren zu müssen.

„Was für? Doffenthoogen? Nein, Gott bewahre mich! Dazu hab ich keine Zeit und kein Geld nicht.“

„Gar jetzt, wo die härteste Zeit ist,“ warf Bertel ein.

„Das für Menschen!“ leuchtete Hatzjar. „Nun gut! Aber Sie haben dafür zu sorgen, daß der Knabe da nicht länger in einem Bett mit Jörn liegt. Das muß ich auf das Dringendste sowohl Ihnen als auch Ihrem Dienstherrn einschärfen. Sie können jetzt wieder gehen.“

Hatzjar wendete sich nunmehr an Bertel.

„Ja, das Kind ist ernstlich erkrankt. Es muß sobald als möglich ins Spital.“

„Ins Spital?“ rief Bertel verblüfft. „Und wer soll denn das zahlen? Ich doch nicht? Und seine Eltern sind ja in der Gemeindefürsorge. Das muß also wohl der Gemeinde ihre Sache sein, ob sie was tun will.“

„Hört, Bertel, ich will des Teufels sein, wenn Ihr jetzt nicht eine ordentliche Tracht Prügel verdient!“

„Der Knabe ist hier in Euerem Hause angelegt worden, und zwar dadurch, daß Ihr ihn mit einem notwendigen Kräftchen das Bett holt seiten lassen, und wenn er nun durch Eure Gehrlässigkeit um seine Gesundheit gekommen ist, so fragt Ihr noch, ob Ihr das Spital zu zahlen habt?“

„Nun, mir ist es übrigens gleichgültig, wer zahlt. Daß Ihr als der Knaben Dienstherr Eueren Teil werdet beitragen müssen, ist meiner Ansicht nach selbstverständlich. Die Hauptsache ist jetzt, daß er irgent wohin kommt, wo er ordentlich gepflegt wird und reine Luft hat. Denn in diesem Loch —“

Hatzjar schied sich in dem Moment, als der Knabe noch in der Hand der Anstaltersammer glitten — „ja, wenn mein vortrefflicher neuer Gorden-Setter hier eingekerkert würde, in einer Woche wäre er in einen Dattel verwandelt.“

In der Schule.

Rings um das schwarze Schulhaus tummelte sich lärmend und jauchzend ein Schwarm von Kindern, die Schüler der zweiten Klasse.

Die Knaben führten zum Teil des Paltors hinunter, um die Lehen im Hofraum zu wegen und nach den Stüchlingen zu schauen. Die Mädchen spielten in

mehreren Gruppen Ball auf den großbewachsenen Spielplätzen. In der Schule wie im Leben wurden die Wuppierungen von der Schwere des Geldbentels und der Zahl der Getreidefässer bestimmt.

Man kann auf den ersten Blick sehen, daß es die Köhner der Hofbauern sind, die den Spielplatz beherrschen; sie geben sich ganz und voll dem Spiel hin, in dem Gefühl der Sicherheit, daß niemand an ihnen etwas auszuwickeln mag.

Sie fliegen dem Ball nach, mitwilling und elastisch — wie jährige Füllen, die nach guter Saferfütterung hinaus aufs Sommergras gelassen wurden.

Ihre netten Schuhe federn und geben dem Fuß Leben und Sprungkraft; sie haben die Taschen voll Butterwerk und Zeltchen, die sie fleißig nach oben und minder fleißig nach unten austreten; sie lachen und schnattern unruhig, indes der Malzjuder sich zwischen den kleinen glänzenden Köhnen hin und her köbelt wie ein Zaun.

Die herabsinkenden Vöckchen werden sie mit rasker Rodanbewegung nach hinten, sie schieben sich das Kleid über das Knie hinauf, um das widerbaarige Strumpfband zu ordnen, denn einige beginnen schon zu ahnen, daß sie hübsche Weine, und ganz entschieden, daß sie hübsche Strümpfe haben.

Inmitten dieser Schaar fällt Dorre Komler, die Tochter Löhnerstöcker, das Kind der Moarheide mit den trüben Augen auf. Aus besonderer Gnade hat sie Erlaubnis erhalten, mitzuspielen.

Plump und aufgedunsen von alljährlich Brot und Kartoffeln, hält sie sich steif, wie eben befangene Menschen es tun, die stets darauf gefaßt sind, daß man mit Zornern auf sie weist.

Die unverschämten Händchen verbieten jede übermäßige Bewegung, und ihr blonder Kopf, der dünne wie ein Pat. nistwänghen ist, bewegt sich grovtätlich wie der Perpendikel einer altmodischen Pendeluhr.

Dorre spielt nicht, sie gebärdet sich als Repräsentantin der Häuslerklasse auf dem Spielplatz der Bauernkinder. Fängt sie den Ball, was nicht oft geschieht, so schlägt sie ihn zu Boden mit der unbeweglichsten Miene von der Welt. Steigt er schließlich an, so



den schweizerischen Postämtern wieder aufnehmen. Die Konten...

Ausland.

Italien.

Der Papst wünscht einen Weihnachtswaffenstillstand.

Rom, 8. Dezember. Die gestern zum erstenmal erscheinende Korrespondenz...

Westindien.

Haiti, 9. Dezember. In mehreren Teilen Haitis, wie in Jacmel...

Russland.

Die Vergewaltigung sozialdemokratischer Dumaabgeordneter.

Kopenhagen, 8. Dezember. Die Solisten meldet aus Petersburg...

Mexiko.

Washington, 8. Dezember. Aus Berichten, die im Staatsdepartement...

Das mexikanische Bureau meldet aus El Paso: In Mexiko hat eine neue Revolution...

Japans Absichten.

Aus Japan kamen wiederholt die Meldungen, dass die japanische Regierung...

In der bei Eröffnung des Parlaments verlesenen Thronrede...

Das was hier gemeldet wird, klingt gewiss harmlos. Es werden in dem mexikanischen Telegramm nur ein paar Sätze...

Nach Privatmeldungen aus Tokio erfährt der Schlussatz der kaiserlichen Proklamation...

Ob an dieser Meldung etwas Wahres ist, läßt sich natürlich nicht sagen...

vordel, so blüht sie finster und streng nach allen Seiten, ob niemand...

Mit Vergleichen muß Dorre gewahrt werden, wie schwer es ist, sich in...

„Jetzt müssen wir hinein,“ schreit plötzlich eine muntere Mädchenstimme...

Der Vater nickt mit zustimmendem Kopfnicken; ihre langen Flechten...

Der Vater nickt mit zustimmendem Kopfnicken; ihre langen Flechten...

Der türkische Krieg.

Kairo, 8. Dezember. Britische Flugzeuge überflogen die Sinaihalbinsel...

Die Verletzung Zuarinas.

Köln, 8. Dezember. Aus Zuarina wird gemeldet: Unter Leitung von 15 deutschen Genoffizieren...

Ungelicher russischer Erfolg in Armenien.

Genf, 8. Dezember. Eine amtliche Petersburger Meldung behauptet...

Wöchnerinnenhilfe.

Die Verordnung über die Wöchnerinnenhilfe, deren Inhalt mit bereits kurz...

Der Ausschuss hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Gründung...

§ 1. Wöchnerinnen wird während der Dauer des sogennanten...

1. In diesem Sinne dem Reiche Krieg, Sanitäts- oder ähnliche...

2. vor Eintritt in diese Dienste auf Grund der Reichsversicherungsordnung...

§ 2. Die Wöchnerin wird durch die Orts- oder Betriebs-Genossenschaft...

§ 3. Als Wöchnerin wird gewährt: 1. ein einmaliger Beitrag...

2. ein Wöchengehalt von einer Mark täglich, einschließlic der Sonntags-...

3. eine Beihilfe bis zum Betrage von zehn Mark für Hebammenbesuche...

4. die Wöchnerinnen, solange sie ihre Angehörigen pflegen, ein Gehalt...

5. Das Wöchengehalt für diejenigen der im § 1 bezeichneten Wöchnerinnen...

6. Die übrigen Leistungen werden für durch das Reich erhalten. Dabei...

7. Für das Verfahren bei Streit zwischen den Anspruchsberechtigten...

8. Gegen Krankheit versicherten Wöchnerinnen, die Anspruch auf Wöchengehalt...

9. Eine Satzungsänderung auf Grund dieser Vorschriften bedarf...

10. Für das Verfahren bei Streit zwischen den Anspruchsberechtigten...

11. Für die Leistungen nach §§ 3, 4 und dem Anspruch darauf gelten die §§ 118, 119, 210, 223 der Reichsversicherungsordnung...

12. Gegen Krankheit versicherten Wöchnerinnen, die Anspruch auf Wöchengehalt...

aber auf Wöchengehalt nach § 1 haben, hat ihre Kasse, auch wenn die...

§ 4 gilt entsprechend. § 9. Die Versicherungsanstalten haben den Kassen...

§ 10. Diese Vorschriften treten mit ihrer Verkündung in Kraft...

Der Bundesrat behält sich vor, den Zeitpunkt des Inkrafttretens...

Berlin, den 3. Dezember 1914. Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Deibred.

Aus aller Welt.

Cholerafälle in Oberösterreich.

Nach einer Mitteilung des Reichsboten waren in Oberösterreich...

Prognose der südlichen Landbewitterung.

Südliche Winde, meist heiter, Temperatur wenig geändert, vorwiegend...

Wetterlage: Da das Hoch nach Nordosten zu an Raum gewonnen...

Telegramme.

Die Iren gegen England.

London, 9. Dezember. (Nichtamtlich.) Die die Daily Mail...

„Ein offener Meinungsaustausch.“

Lotus, 9. Dezember. (Nichtamtlich.) Der Wintter des Neuherrn...

Kein Friedenspreis im Jahre 1914.

Christiania, 9. Dezember. Das Nobelkomitee des Stichtings...



Bilder aus Leda.



### 4. Wahlkreis. Gruppe Radeberg.

Freitag den 11. Dezember, abends 7/9 Uhr

## Mitglieder-Versammlung

Die Hilfskassierer, die Vertreter vom Lande und Bezirksführer haben zu erscheinen. Die Gruppenleitung.



### Deutscher Bauarbeiter-Verband Zweigverein, Dresden.

Telephon 15972.

### Bezirk Striesen.

Freitag den 11. Dezember, abends 8 Uhr

## Mitglieder-Versammlung

im Gasthof Sächsischer Prinz, Schandauer Straße.

Tages-Ordnung:

1. Bericht aus der erweiterten Verwaltung:
  - a) Abrechnung der Beiträge für das Jahr 1914;
  - b) die neueren Beschlüsse des Verbandsrates; (Unterstützung Beitr.)
2. Sonstige Angelegenheiten.

Anschließend der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder Pflicht. Der Vorstand.

**Achtung! Achtung!**

# Steinarbeiter.

Der Verbandsvorstand hat beschlossen, den Familien, deren Ernährer zum Meer einberufen sind, noch eine Unterstützung zukommen zu lassen. — Die Auszahlung findet Freitag den 18. Dezember im Dresdner Volkshaus, Zimmer Nr. 8, von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr, statt.

Weiter wurde beschlossen, für die ausgesetzten arbeitslosen Mitglieder die Unterstützung auf drei Wochen, bis zum 26. Dezember, zu verlängern.

Die Ortsverwaltung hat nachstehende Beschlüsse gefasst:

1. Die ausgesetzten Mitglieder erhalten anschließend aus dem Ortsfonds weitere drei Wochen Unterstützung in derselben Höhe.
  2. Alle kranken und arbeitslosen Kollegen, sowie die Familien der zum Meer einberufenen erhalten ein Weihnachtsgeschenk.
  3. Die Beiträge der Kollegen, welche von der Gewerkschaft oder einer Krankenkasse Unterstützung nicht mehr erhalten, werden vom 1. Januar an aus dem Ortsfonds bezahlt.
- Die Unterstützungen sind pünktlich abzuholen. Rückwärts wird nicht ausbezahlt. Die arbeitenden Kollegen werden ersucht, ihre Bücher vor Jahreschluss in Ordnung zu bringen, weil dieselben ablaufen und neue ausgestellt werden.

Die Ortsverwaltung, J. H. R. Seidel.

## SARRASANI



Kartenverkauf an den Sarrasani-Kassen und im Warenhaus H. Herzfeld, am Altmarkt (ohne Zuschlag).

Mittwoch den 9. Dezember 8 Uhr u. 8 Uhr angekündigt  
**2 Vorstellungen.**

Täglich abends 8 Uhr [L 1731]

## „Europa in Flammen“



### Karl Dittrichs Puppenwagen

Wagen, Reppentische, Kinderstühle sind die besten, weit und breit bekannt als

billigste Quelle

da kein teurer Laden [B 2394]

Lillengasse 8, part. u. I. Etage

in der Nähe Postplatz u. Am See

Größtes Geschäft u. größte Auswahl d. Branche

## Grosse Karte von Europa

(Größe 98 x 100 cm) Preis 1 Mark.

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10.

## Musenhalle!

Einziges Variété und Volks-Theater des Westens

heute neues Programm! [K 58]

Sohn Goholinnis. Zeitbild in einem Akt.

Schwer erkämpftes Glück. Volksstück.

Außerdem der neue vorzügliche Solisteil

Jeden Mittwoch und Sonnabend, nachm. 8-10 Uhr, das mit großem Beifall aufgenommene Weihnachtsspiel:

**Hemmelhansel u. die Winterfee.** In 5 Bildern.

Wochentags Vorzugskarten günstig!

## Konsumverein Vorwärts für Dresden

und Umgegend

### Die Auszahlung der Rückvergütung in Dresden-Striesen

Markgraf-Deinich-Str. 31, beginnt Montag den 7. Dez.

Wir bitten die Mitglieder, die Gelder und Bücher an den festgesetzten Tagen abzuholen. Die Reihenfolge der Nummern ist im Geschäftsberichte ersichtlich, eventuell frage man in der Verkaufsstelle nach. Der Vorstand

## Fürs Feld

tausendfach bewährt:

**Trocken-Vollmilch** in Tabletten mit Kaffee, Tee und Kakao

**Kaffee- und Tee-Extrakt** in fester und Pulverform, sofort trinkfertig

**Frische Butter** in Dosen

**Rum, Arrak, Kognak und Magenbitter** in 250- u. 500-gr-Packungen

vorschrittweise verpackt. [A 112]

## Alfred Klemm

Kaffee-Rösterei

Webergasse 39, Ecke Wallstraße

### Das beste Geschenk ist eine „Atama“-Edelstrauffeder

Strausenfeder bleibt immer in der Mode, sind immer elegant u. vornehm, d. dankbarste Hutschmuck, da sie von Jahr zu Jahr immer wieder Verwendung finden können. „Atama“ sind meine Besond. Spezialität. Irig. d. Nat. mein. Pa. 10. d. Erde

„Atama“-Edelstrauffeder sind nur von mir zu haben u. kosten jetzt 30 cm lang 1 M., 35 cm 1 M., 40 cm 1 M., 50 cm 1 M., 60 cm 1 M. Ausw. geg. Ref. Federstolz. 2 m lang in schwarz, weiss, braun u. grau nur 2.50 M.

R. Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10, 12. u. 28.

## Mehrere tücht. Lehmformer

sind dauernde und gutlohnende Beschäftigung, bei möglichst sofortigem Eintritt, in der **Zeiger Ziegelfabriek und Maschinenbau-W. G.,** Zeig, Provinz Sachsen. [K 340]

## Strohhut-Maschine - Näherinnen

im Hause sucht für sofort  
**F. Emil Börnert**  
Strohhut-Fabrik, Trinitatisstraße 4.

Wegen Eng. u. hoch. Sortiments & Zigarren suche für sofort tücht. **Zigarrensortierer** in dauernde, selbst. Stell. Auch Widelmachereinen gel. Alt. Gieser, Dresden, Strohfabrik Str. 156.

## Meister im Bleilöten

benannt, findet in Mitteldeutschland dauernde Stellung. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **J. 8379** an **Kassenschein & Vopler, L.-G., Magdeburg.** [A 150]

**Unabhängige junge Frau** sucht Stellung als Bürohilfskraft in bürgerl. Haus. Off. u. H. H. Erndt St.

### Riessenauswahl!

## Puppenwagen

11/4, 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2, 4 bis 36 Mark  
Puppen-Sportwagen 1, 1 1/2, 2, 2 1/2 bis 20 Mark

Rinderbetten 6.00 bis 35.00 M.

Rinderstühle 3.00 bis 8.00 M.

Rinderstühle 0.50 bis 20.00 M.

Pausenger 2.00 bis 82.00 M.

Auswahl u. Preiswürdigkeit nach wie vor unerreicht. [A 40]

## Gebrüder Eichhorn

Trompetersirasse 17.

## Kunstblätter

(Dreifarbenbrud)

Größe 25 x 35 Zentimeter

## Preis 1 Mark

Die prächtig ausgeführten Blätter eignen sich ganz besonders zu Postkarten bei Festlichkeiten, da sie eingeklebt einen herrl. Wandschmuck bilden.

Zu beziehen durch die

## Volks-Buchhandlung

Wettinerplatz 10.

## Sweater

für Knaben und Mädchen solange Vorrat zu allen Preisen

1.10, 1.30, 1.70, 2.30

## Sweater - Höschen

2.25, 2.50, 2.95

## Sweater - Ersatzärmel

70, 85, 95 St. [B 3468]

## Chemnitzer Trikot- u. Strumpfwarenfabrik

Rosenstraße, Ecke Annenstraße.



Schneidbrett m. Aufsatz u. Mess. 1.00

Vergh. u. 60 M. an

Tafelkorn Möbelschrank

Schäfer Tisch 21.00

Ein Sofa [A 157]

## Kleiderschränke

weilte. m. Kasten, extra tief, geschl. 45 M., jetzt 37 M.

Rur solange Vorrat.

## Tränkner, Gölitz Str. 21.

Schönfeldstr. u. 6 Markt

Puppenwagen / nach neu. eleg. zu verkaufen. Opperstr. 19, 1. Et. z.

## Schloßkeller.

Heute sowie jeden Mittwoch

## Schlachtfest.

Rest. Kiekmannsegg  
Zdarsnitzer Straße 34  
Anh.: G. G. u. G. L. — hält keine Lokitäten, Vereins- sowie Klubzimmer, bestens empfohlen. — Fernsprecher 20143.

## Uhren reinigen

Federn billiger

## H. Löffler

50 Wettinerstrasse 50. [L 1729]

## Zum Weihnachtsfeste

kaufen Sie Möbel so billig und besonders billig im

## Cottaer Möbelhaus

Cossebauder Straße

gegenüber d. neuen Schule.

## Eigene Werkstatt

## Hermann Störzel

Reinprecher 2988. [K 175]

## Achtung, Händler u. Hausierer!

Großer Posten Spielwaren

um zu räumen, preisbillig zu vert.

Reichenstraße 60, Blüchergarten.

## Wäschetrockner

besonders für Kinderwäsche geeignet, empfohlen

H. Hahner, Gr. Zwingnerstr. 18.

## Kinderstuhl, 6-80, Klapp-

u. Puppenwagen, Klapp-

stühle, Reformstühle, viel

bill. wie in Altsch.

## Luisenstraße 86.

Stube, Hammer, Küche ab 1. Jan. zu verm. Reichenstraße 64. [B 2448]



Fern von der Heimat starb am 28. November in Folge einer am 15. Oktober bei Lande in Frankreich erlittenen schweren Verwundung (Rückenwunde) im Krankenhaus Ludwigshafen am Rhein der Heldentat für Vaterland mein unglücklichster Mann, treuliebender Vater, unser Sohn, Bruder, Schwager und Schwager, der Schuhmacher **Richard Götz**

Landwehrmann im Infanterie-Regiment Nr. 102, 3. Komp. im Alter von 33 Jahren. In namenhaften Schwestern Die treuernde Gattin **Elis Götz geb. Wülfel** und Töchterchen nebst Angehörigen. Dresden, Gersdorf, Erblich, am 7. Dezember 1914. [K 340] Schlämmre lauft im kühlen Selbstgrab!



Die Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet! Fern von der Heimat und seinen Lieben erlitt am 18. September der Heldentat für Vaterland bei Verwundung in Frankreich mein heiligster, mir unergieblicher Gatte, unser Bruder, Schwager und Onkel **Richard Adolf Kambach**

Landwehrmann im Reserve-Regiment 102, 12. Komp. in seinen vollendeten 38. Lebensjahre. [K 340] Dr. Stadl. Groß-Dubrau 5. Saugen. Ehrenm. 8. Dez. 1914. Die treuernde Gattin **Johanne Kambach geb. Klopfer** nebst Kindern sowie allen Angehörigen.

## 4. Wahlkreis. Gruppe 3.

Allen Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Genosse **Karl Petzsch, Arbeiter**

am 7. Dezember an Herzschlag gestorben ist. [V 18]

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, auf dem St. Pauli-Friedhof statt.

Um zahlreichere Beteiligung ersucht Die Verwaltung.

## Hannchens

sagen nur hierdurch herzlichsten innigen Dank. [K 209]

Gittersee, den 6. Dezember 1914.

Die trauernden Eltern **Herrn Dietrich, z. Z. im Felde, u. Frau** nebst Angehörigen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hermann Fleißner, Dresden-Teitznitz.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Reinhold Sieber, Dresden-Königsplatz.

Druck und Verlag von Raden & Komp., Dresden.

Für die un...  
schloß D...  
ein zahlr...  
nächst der...  
t u u u...  
lichen Be...  
die Kasse...  
Kriegsge...  
Bedeutun...  
Reinigung...  
größere...  
bei der...  
umantast...  
jetzt anzug...  
hnd. In...  
einen mö...  
Hilfungs...  
Gemeinde...  
sind, und...  
pflicht na...  
fest zu be...  
familien...  
geltend n...  
solchen F...  
Böhm des...  
Verion je...  
diese auch...  
prüfung...  
siehe sich...  
füllung d...  
im Inter...  
Aufschüß...  
Krieges...  
die gefeß...  
Unterstüt...  
vom Bes...  
Reg...  
herial...  
gefes...  
diekem...  
nennen...  
mung in...  
dieser...  
Gebrauch...  
Eine gme...  
e in d...  
Bekannt...  
mit dem...  
sich als...  
Finschüß...  
die Gern...  
Truppen...  
geteilten...  
pflicht. Z...  
ordnung...  
geren, di...  
die Skauti...  
frei zu l...  
urlauben...  
Die...  
zuständig...  
ihrer Ang...  
lichts der...  
entfrophe...  
ung find...  
urlaubun...  
und diese...  
Bezahlun...  
meinden...  
erhebliche...  
meindejag...  
sonen ber...  
ausnutzen...  
sterium fi...  
wird aber...  
Geleges...  
künftig i...  
nehmigen...  
männliche...  
vorliegen...  
Bahrnech...  
männlich...  
Zur...  
e in e...  
Ruffheru...  
los aufzu...  
Beiträge...  
haben. E...  
reichlich...  
fähigsten...  
Geraußg...  
debeutend...  
Berlamm...  
Gegenstan...  
tage zu be...  
trag sich...  
Straße, u...  
der Luft...  
als zwei...  
überfahren...  
dem Chaus...  
equet...  
Kraftwagen...  
den Gieß...  
panifakt...  
Dr. Spow...  
drillen...  
nicht aus...  
herzbre...  
berausge...  
leichte...  
offener...



Stadt-Chronik. Gemeindegtag.

Für die Bürgermeister und Stadträte, Gemeindevorstände und Gemeindeglieder im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Altsadt fand am Dienstag nachmittag ein zahlreich besuchter Gemeindegtag statt. Es sprach zunächst der Amtshauptmann über die Familienunterstützung der Krieger und die dazu vorliegenden gesetzlichen Bestimmungen...

Regierungssammler Dr. Runge gab eine Ministerialverordnung zum Gemeindegsteuererlass bekannt. Nach § 2 der Ausführungsverordnung zu diesem Gesetz müssen Jorenser Zustellungsbevollmächtigte ernennen, und die Gemeinden haben eine entsprechende Bestimmung in die Gemeindegsteuerordnung aufzunehmen...

Die Gemeindepolizeibeamten hatten an die zuständige Stelle ein Gesuch um eine einheitliche Regelung ihrer Angelegenheiten gerichtet. Diesem Gesuch kann angesichts der Verschiedenartigkeit der örtlichen Verhältnisse nicht entgegengekommen werden, doch sollen einzelne Wünsche Berücksichtigung finden...

Zum Schluss wurde noch die Frage der Herausgabe eines Borortadreßbuches ventiliert. Entgegen der Aufforderung die Bororte in das Dresdner Adreßbuch kostenlos aufzunehmen, hat der Verlag der Günststiftung erhebliche Beiträge von den einzelnen Gemeinden eingefordert...

Ein gefährliches Automobilunglück

Am gestrigen Dienstagabend gegen 8 1/2 Uhr auf der Leipziger Straße vor dem Tischener Hofen zu. Dort kam ein Militärauto der Luftschiffabteilung schnell stadtwärts gefahren und versuchte, als zwei sich begegnende Straßenbahnzüge beinahe aneinander vorbeifahren, noch zwischen beiden hindurchzukommen...

Feuerwehr und Rammkästen der Fliegerabteilung waren mit Beschlag besetzt. Der Straßenbahnverkehr war gegen eine Stunde lang gestört. Das sich in die Gleise ergießende brennende Benzin bildete eine schauerliche Beleuchtung der Umgebungsstätte...

Keine Zerspaltung im Unterstützungswerk.

So gut gemeint in jedem Falle die mehr oder minder umfangreiche Unterstützungstätigkeit kleiner Verbände auch sein mag, so ist doch dringend zu wünschen, daß diese sich den größeren Verbänden anschließen oder zum mindesten stets so enge Fühlung mit ihnen behalten, daß die Ueberbrückung über die geleisteten Leistungen nicht verloren geht...

Ausstellung von Jugendchriften. Man schreibt uns: Die am 5. und 6. Dezember von der Lehrerschaft der 34. Bezirksschule (Vorstadt Cotta) veranstaltete Ausstellung von Jugendchriften ist trotz des Krieges so zahlreich besucht worden wie andere Jahre. Nicht nur viele Bewohner von Cotta, sondern auch von anderen Stadtteilen und aus der Umgebung...

Sitzung der Stadtverordneten morgen Donnerstag abends 7 Uhr. Aus der Tagesordnung: Antrag Rühn und Genossen, den Rat zu ersuchen, während der Wintermonate in den von der ärmeren Bevölkerung bewohnten Stadtteilen öffentliche Wärmehallen zu errichten und in diesen möglichst auch die Abgabe von Speisen und warmen alkoholfreien Getränken zu Selbstkostenpreisen in die Wege zu leiten...

Unfälle. Beim Ueberfahren der Straßenkreuzung Stern- und Königstraße lief ein sechsjähriges Mädchen, dessen Eltern in der Herdstraße wohnen, in ein Automobil der Luftschiffabteilung, wurde überfahren und erlitt einen Bruch des rechten Unterarmes sowie Verletzungen im Gesicht. Ferner wurde eine in der Herdstraße wohnhafte Tischlerstochter M. beim Ueberfahren der Königstraße durch einen Lastwagen von dem Lastwagen eines Fleischereimasters M. überfahren...

Gefangenschaft als Zigarette. Man schreibt uns: Die Gefangenschaft der Dresdner Detachmentskasse in Belgien - Al-Bertramsstraße - und dem Hosen Kreuz als Zigarette und Gefangenschaft für verarmte und fröhliche Krieger zur Verfügung gestellt worden. Sie sind durchschnittlich mit 100 bis 170 Pfinglingen, darunter auch schwerverwundeten Kriegeren, belegt...

Militär- und Straßenbahn. Aus militärischen Rücksichten wird die Einschränkung der Freifahrten auf den südlichen Straßenbahnen für die hiesigen Truppen am 10. Dezember noch nicht in Kraft treten, ist vielmehr bis auf weiteres verschoben worden.

Kaufmannsgericht.

Der Disponent Weischa Nagle gegen die Firma Debes u. Komp. auf eine Gehaltsentschädigung von 332 M. Die Firma erklärt, daß sich B. am 5. November ohne Entschädigung während der Geschäftstätigkeit auf dem Kontar entfernt und sich auch später der Firma nicht zur Verfügung gestellt habe. B. führte zu, daß er transporthen sei. Am 5. November habe er verheiratet zu arbeiten; es sei aber noch nicht gegangen. Darauf habe er sich wieder entfernt. Die Firma habe ihn deshalb ohne Kündigung entlassen und ihm das Gehalt nur bis 5. November ausbezahlt. B. wurde laut Krankeinscheln festgestellt, daß B. bis 13. November arbeitsfähig gewesen ist. Aber auch dann hat er sich nicht zur Verfügung gestellt. Im Ver-

gleichwege zahlt die Firma 150 M., womit sich B. für befriedigt erklärt.

Die Verkäuferin Bräuner klagt gegen den Kaufmann Pfefferborn wegen 37,25 M. Gehalts-, Kopf- und Wohnungsentchädigung. Bräuner war in einem Geschäft bei B. in Böhlen als Hiltalleiterin bei freier Post und Wohnung und 20 Mark Monatsgehalt beschäftigt. Sie ist am 13. November ohne Kündigung entlassen worden. B. behauptet, die B. habe ihn bedingt. Auf die Frage, worin die Bedingung bestanden hätte, erklärte B., die B. habe am 4. November zu einer anderen Verkäuferin gesagt, er sei ein hübsches Luder, er möge dankbar werden, er möge demnach weichen usw. Auf die Frage, warum er die Kriegerin nicht gleich an diesem Tage entlassen hätte, er habe ja die angeblichen Bedingungen sofort erfahren, blieb er die Antwort schuldig. Die B. konstatierte, daß sich B. an diesem Abend noch mit freundschaftlichem Händedruck von ihr verabschiedet habe. War die Verbindung bis hierher oft vom Geistesausdrücken des gesamten Verdictes begleitet, wandte sich die Stimmung, als der Vorgrabe den ihm von der B. überreichten Anstellungsbetrag und die Verhaltungsbestimmungen verlas. Danach mußte sie sich verpflichten, nie auszugehen, mit der Familie B. (im Hause wohnend) nie zu verkehren. Am nächsten Tage Sonntag von nachmittags 4 bis 12 Uhr habe sie frei. Sie mußte vier Verkäuferinnen kontrollieren, alles buchen usw. Vor 10 1/2 Uhr abends darf niemand vom Personal schlafen gehen, in der Wohnung keinen Besuch empfangen. Am Kaffeetisch wird ein halbes Liter Kaffee gemahlen und verteeinet, ein halber Liter Milch muß für drei Malen langem. Nicht wird für zwei Abende gekauft. Mittwoch ist Abends (alles mütterlich), Samstag wird ein Pfund Schweinefleisch gekauft, das muß mit für Montag reichen. Dazu Kartoffeln, Kraut, Salat usw. Die übrigen fünf Tage sind Reis, Suppen, Vinen, Erbsen usw. zu kochen, immer für zwei Tage reichend. Rohlen und Nudeln zu sparen usw. Am Schaufenster des Bischen Geschäfts steht 10 Prozent Rabatt. Wer die Käufer bekommen können. B. sagt, die 10 Prozent sind schon im Verkaufspreis einberechnet. Bräunerin B. war auch verpflichtet, wenn sie etwas fürs Geschäft kaufte, den Zehnten 10 Prozent abzugeben. Das ließ sich natürlich niemand gefallen. Weischa tat sie es auch gar nicht erst und es kam bei jedem Besuch, den B. von hier aus in seiner Böbener Filiale machte, zu Streitigkeiten. Dieser Vertrag wurde von allen Käufern als Skandalös bezeichnet. B. sei wert, daß dieses „Aulndochment“ in allen Zeitungen veröffentlicht würde. Einer der Herren hat sich dieses Dokument eines Vertrages aus, es wurde ihm von der Bräunerin auch bereitwillig überlassen. Dem Beklagten wurde vom gesamten Gericht der gute Rat gegeben, schnell und ruhig zu bezahlen und sich die Kosten des Urteils zu sparen. Da er kein Geld bei sich hatte, verpflichtete er sich endlich schmerzlichen Herzens, der Klagerin die geforderte Summe zu überreichen.

Durch Vergleich endete die Klage des Handlungsgehilfen Wammisch gegen den Kaufmann Schönmack auf 154 M. Gehaltsentschädigungsforderung. Beklagter zahlt 40 M., woraus Klager auf weitere Forderungen verzichtet. (Vorherrschender: Stadtkammerrichter: Stübinger; Beisitzer: Stadtkammerrichter: Stadtkammerrichter: Stadtkammerrichter.)

Aus der Umgebung.

Leubus-Neuhof. (Gemeinderatsbericht.) Der Entwurf der Gemeindegsteuerordnung wurde in zweiter Lesung mit Steuererlass genehmigt. Insofern Hilfsbedürftigkeit vorliegt, soll die Familienunterstützung für die Kriegerfamilien nach den Beschlüssen des Bezirksausschusses und Bezirksrates erhöht und Mietbeihilfe vom Bezirksverband gewährt werden. Ein Viertel der Unterstützungen soll die Gemeinde übernehmen und einen Bezirkssteuerzuschlag von 40 Proz. nach dem vorjährigen Betrage zahlen. Nach Erläuterung der Vorlage stimmt man ihr zu. Die Gesuche hat der Ausschuss zu prüfen. Der Arbeitslosenunterstützung will man unter Vorbehalt in Anlehnung an die vom Ministerium vorgelegten Sätze (unter i. für Landgemeinden) zustimmen, sobald der Gemeindegtag getagt hat. Es ist nun Pflicht eines jeden Arbeitslosen (männliche und weibliche, auch Jugendliche vom 17. Lebensjahre an), sich im Gemeindeamt zu melden.

Gerichtszeitung.

Landgericht. Ein Hochstaplerpaar.

Wegen einer Reihe Verurteilungen nicht gewöhnlicher Art hatten sich der Kaufmann Gottlieb August Hermann Kirchbach und dessen Ehefrau zu verantworten. Die Frau protestierte lebhaft gegen den aus den Akten vorgelesenen Mädchennamen. Sie ist nicht zu bewegen, ihre Abstammung anzugeben. Sie sei höchster Adlants, ihre Abstammung gehe vom Braunschweiger Herzog bis in die höchsten Kreise des süddeutschen Hofes. Sie dürfe aber inwiefern eines Geschlechtes nicht verraten. Das Paar befindet sich seit März in Untersuchungshaft. Auf Grund von polizeilichen und gerichtlichen Forschungen steht jedoch fest, daß die Frau aus Hilsenbrunn stammt. Nach der Auflage sollen beide gemeinshaftlich den Fabrikanten Th. um 1830 M., die Jahrmärktefrau V. um 2700 M., die Baumstammesfrau M. um 8500 M., sämtlich in Niederhain und Köpchenbrunn, geschädigt haben. Weiter haben sie einen Kolonialwarenhandler in Köpchenbrunn um 3011 M., einen Hotelbesitzer in Dresden um 518 M. betrogen. Der Schwarm soll außerdem einen Schenkwirt in Wahrenbrunn um 200 M., einen Schenkwirt in Köpchenbrunn um 400 M., einen Geschäftsinhaber um 100 M., einen Apotheker in Habelschlitz um 50 M. und einen dortigen Gastwirt um 30 M. durch Verlegung falscher Tatsachen getrennt haben. Das Paar operierte in den weissen Hüllen mit einer bald auszunehmenden großen Ehrlichkeit, die von dem geheimnisvollen Vater der Ehefrau A. stammen soll. Schon in der Voruntersuchung hat die A. angegeben, daß ihr Vater im Jahre 1904 eine Schenkungsurkunde über 700 000 M. gezeigt und dann einem Notar übergeben habe. Bei einem weiteren Verhöre gab sie 1905 als Schenkungsjahr und als Schenkerin ihre Großmutter an. Als Zeugen für diese Episode bezeichnete sie inzwischen Verstorbene. Auch die Schenkung eines Waldgutes in Pommern spielte bei dem Verhör eine Rolle. Aus der Vernehmung ging hervor, daß sich das Ehepaar schon seit vielen Jahren in den drückendsten Verhältnissen befindet. Der Mann hatte früher ein Kolonialwarengeschäft, dann betrieb er Agenturen und seit 1906 ist er beschäftigungslos. Im Sommer 1912 hat er und am 22. Oktober 1912 die Frau den Offenbarungsbuch geleistet. Außer dem Manne hat niemand eine von den mysteriösen Schenkungsurkunden gesehen und jetzt weiß niemand wo sie sich befinden. Das Gericht glaubte natürlich nicht an diese märchenhaften Schenkungen, es erkannte bei dem Ehepaar auf vier Jahre, bei der Frau auf drei Jahre sechs Monate Gefängnis, anstehendem auf je fünf Jahre Ehrenrechtsverlust.

Kriegsgericht.

Um seine Familie zu besuchen, entfernte sich der 35 Jahre alte Landwehrmann Garlich am 31. Oktober ohne Urlaub von der Truppe. Er war am 5. August beim Aufbruch-Befehlen des Grenadier-Regiments Nr. 101 eingeteilt worden, kam aber nicht mit ins Feld, sondern zum Garnison-Wachkommando. Ende September wurde er dann ins Gefangenlager nach Königsbrunn kommandiert, wo der Dienst anstrengend und schwer Urlaub zu erlangen war. Garlich wollte aber gern mal seine Familie besuchen, entsetzte sich eigenmächtig aus Königsbrunn und fuhr nach Dresden. Er wurde bei dieser Gelegenheit Verwundet und Verurteilt auf und führte erst nach einigen Tagen ins Lager zurück. Das Kriegsgericht verurteilte ihn wegen unerlaubter Entfernung im Felde über drei Tage zu 7 Wochen Gefängnis und rechnete 3 Wochen als Verdacht an.



Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Eingaben des Vergarbeitsverbandes.

Der Vorstand des Vergarbeitsverbandes richtete an das preussische Ministerium des Innern eine Eingabe, durch die das Gesetz des Braunkohlen-Industriellenverbandes in Folge a. d. Z. um Aufhebung des Verbots der Beschäftigung russisch-polnischer Arbeiter in der Industrie jenes Bezirks während der Dauer des Krieges befristet wird.

Das Verlangen des Vergarbeitsverbandes, dem die diese Mitteilung entnehmen, unterfertigt die Eingabe bringend. Es führt dazu aus: Während sonst in fast allen Gewerben und Industriezweigen der Kriegszustand dazu geführt hat, dass eine Verknüpfung zwischen Unternehmen und Arbeitern erzielt wurde und viele Unternehmerorganisationen, wir stellen das gerne fest, ihre Mitglieder angeworben haben, den Kriegszustand auch auf das Verhältnis zu ihren Arbeitern auszuwirken, ist im Vergabe davon wenig zu merken.

Der Vorstand des Vergarbeitsverbandes beim preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe ist der Ansicht, dass die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter unter 16 Jahren, über Vorkursleistungen und über ungerechtfertigte Arbeitsentlassungen. Diese Beschwerden wurde namentlich nach Mitteilungen der Vergarbeitszeitung erledigt und das Ergebnis wurde dem Verband mitgeteilt.

Die Beschwerden über die Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter unter 16 Jahren wurde von dem Vergarbeitsverband für jugendliche Arbeiter, weil das Oberverwaltungsamt einen Teil der jugendlichen die Genehmigung zu leisten arbeiten unter Tage gegeben habe. Es seien auch nur 20 Prozent der jugendlichen unterirdisch beschäftigt. Die Gruppen könne sollen angeblich den Leistungen entsprechen.

Die Verlängerung der Schichtzeiten wurden die Schichtzeiten damit angesetzt, dass zwei Stunden Einsparung für die Tagesarbeiter eingeführt seien. Es wird aber angegeben, dass die Schichtverlängerung bei 12 bis 14 Stunden beträgt. Einen Erfolg hatte die Beschwerde insofern, als einige Jochen Arbeiter entlassen und eine Schichtzeit entschädigt.

Die Forderungen der Schichtlöhne können nicht bestritten werden, dagegen wurde der Gehaltszahlung vielfach abgetaugelt. Einige Jochen haben im Juli, andere wollen im September das Gehalt wieder erhöht haben. Alle aber klagen über das harte Fehlen der Leistungen. Die statistischen Jochen geben an, die Leistung sei im September „fast wieder normal“ gewesen, weshalb die Löhne wieder erhöht worden seien.

Die Beschwerden über zu hohe Strafen wurden fast allgemein bestritten. Doch aber Strafen von 5 bis 6 W. ausgesetzt wurden.

geben selbst die statistischen Werke zu; sie wiesen aber nach, dass die Strafen prozentual geringer geworden seien. Grobe Nebenarbeiten, Zeichnungen und Verhöörungen der Arbeiter durch die Beamten wurden fast durchweg bestritten.

Eine Sache gab die Entlassung eines Arbeiters aus rechtlichen Gründen zu. Der Arbeiter von Harpen habe diese gefordert. Der Mann bewirkt die Gemeinde, weil er aus der Kirche ausgetreten sei.

In allen Beschwerdenpunkten suchten sich also die Jochen zu rechtfertigen und ihre Antwort wurde meist als maßgebend angesehen. Auch der kommandierende General, Freiherr v. Wisting, der sich in sozialpolitischer Hinsicht recht fortgeschritten zeigt, bemerkte zu der Beschwerde, dass nach den Erhebungen das Verfahren der in der Eingabe genannten Jochen nicht zu beanstanden sei. Die Vergarbeitszeitung sagt zu dem geringen Erfolge der Beschwerde: „Wir gestehen offen, dass wir über diesen Bericht sehr enttäuscht waren. Wir hatten von dort einen günstigeren Bericht erhofft.“

Martin Egel gestorben.

Der Zentralvorsitzende des Verbandes der Brauerei- und Mälzearbeiter, Martin Egel, ist in der Nacht zum 7. Dezember plötzlich gestorben. Ganz unerwartet traf diese Trauernachricht seine Mitarbeiter im Hauptreau des Verbandes, aus dem er einige Tage abwesend war, um in einigen höchsten interne Verbandssachen zu regeln. Anlässlich an diese Stelle in Verbindung mit dem Ende er am 8. Dezember seinen noch Brandenburg a. S. zum Militär eines eigenen Sohn. Am späten Abend kam er nach Hause. In der Nacht stellten sich Atembeschwerden bei ihm ein. Um 1 Uhr machte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende. Kurzzeitig machte Egel sich den Eindruck eines durchaus gesunden Menschen, doch von Rheumatismus geplagt wurde er auch mit einer Krankheit wiederholt zu tun. Der Arzt hatte ihm schon oft dringend geraten, einmal auszuspannen; sein Pflichtenversteher ließ das jedoch nicht zu. Seiner Organisation war Egel ein braver Führer und ein leidenschaftlicher und doch ruhig abwägender Vertreter der Arbeiterinteressen im wirtschaftlichen Kampfe. Daneben haben ihm auch die Internen und ihre Organisationsleitung ihre Achtung nicht verweigert. Seit 1891 für den Verband agitatorisch tätig, fand er seit 1904 dem von Hamburg als angehender Bauleiter vor; im Jahre 1907 wählten ihn die Verbandsmittelglieder zum Zentralvorsitzenden. In der Blüte der Jahre, erst 47 Jahre alt, und auf der Höhe seines Schaffens raffte ihn der Tod hinweg. Der Verband verliert an ihm einen geschickten und pflichttreuen Führer, seine Kollegen einen treuen Kameraden und wackeren Freund, die deutsche Gewerkschaftsbewegung einen tapferen Kämpfer, dessen sympathisches Wesen und gerader Charakter ihn allgemein geachtet und beliebt machte. Ehre seinem Andenken!

Son der Kriegsfürsorge im Baugewerbe.

In Baden ist der Bezirksausschuss für die Arbeitsgemeinschaft im Baugewerbe nach Karlsruhe verlegt und in allen anderen Städten des Großherzogtums sind Ortsausschüsse gebildet worden. Diese werden sich jetzt durch öffentliche Aufrufe, die in allen dortigen Zeitungen bekanntgegeben werden, an die Gemeindebehörden, an die Stiftungen sowie an die städtischen und ländlichen Sparkassen. Dadurch soll zweierlei erreicht werden: 1. Die Inangriffnahme und Fortführung der Gemeindeforderungen sowie Unterstützung zur Ausführung von Privatbauten; 2. Beschaffung von Bau- und Hypothekengeldern zu einem möglichen Zinssatz. Es wird dabei auf das Engagement der Landesversicherungsanstalt Baden geachtet. Auch die kirchlichen Stiftungen werden herangezogen werden, da ihr Vermögen (die Gelder der sogenannten toten Hand) in Baden ziemlich beträchtlich ist.

Reinholdendes für Donnerstag.

Deutscher Arbeiter-Entscheidungsgesellschaft. Abends 8 1/2 Uhr Hebungsalend im Volkshaus und im Restaurant Kämpfe, Cöbtau.

Deutscher Bauarbeiterverband, Zweigverein Dresden, Bezirk Cotta: Abends 8 Uhr Bezirksversammlung im Restaurant Goldner Anker, Hauptstraße. — Bezirk Cöbtau: Abends 7 1/2 Uhr Bezirksversammlung im Restaurant Bürgersgarten, Sünder Straße.

Altenrentenpreise für Fleisch und Fleischwaren in Dresden.

Table with 3 columns: Rühre Bezeichnung, am 6. Sept. 1914, and Preise für 1/2 kg. Rows include Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, and various cuts like Bratenfleisch, Keule, etc.

Anmerkung. Es verstehen sich: Der niedrigste Preis für Fleisch mit Salzwasser, der höchste Preis für Fleisch ohne Salzwasser.

Victoria-Salon. Täglich abends 8 Uhr, Sonntags nachm. 4 u. abends 8 Uhr. Gr. Künstler Spezialitätenvorstellung. Gänzlich neues Programm. Jede Nummer neu! Zum 1. Mal im Dresden! Theater-Tunnel: Sonntags von 4 1/2 Uhr an vorz. Künstler-Gesellschaft.

Tymians Thalia Theater! Görlitzer Str. 6. Anf. 8 Uhr 20. Sonnt. 3 Vorstell. Sonntags 11 Uhr Frühschoppen mit Vorstellung. 16, 25 u. 36 Pf. Nachm. 4 Uhr h. Preise. Kind Hälfte! Donnerst. Damenkauff!

Konsum-Verein Vorwärts. Manufaktur- und Schuhwaren-Geschäfte. Kesselsdorfer Strasse 22, Markgraf-Keinrich-Strasse 33, Deuben: Dresdner Strasse 43. Zentrale: Gr. Zwingerstr. 12/14, Königsbrücker Strasse 38. Niederschütz: Schulstrasse, Pirna: Reitbahnstrasse 3, Sebnitz: Xertigswalder Strasse. Grosse Spielwaren-Ausstellung. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet! Puppenwagen, Puppensportwagen. Unsere Manufaktur- und Schuhwaren-Geschäfte sind Sonntag den 13. und Sonntag den 20. Dezember von vormittags 11 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet!

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.



Leben · Wissen · Kunst

Anzengraber · Gedenken.

Zum 26. Todestage des Dichters, 10. Dezember.

Ein Vierteljahrhundert ist am 10. Dezember vergangen, seit dem Ludwig Anzengraber die Augen geschlossen.

Im dem jungen Anzengraber, dessen künstlerische Begabung noch dumpf garte, drängten zuerst schauspielerische Neigungen an.

Man schrieb er tagüber Gedichte ab; in seinen Freistunden aber sah er in seinem engen Zimmerlein über dem Scharren von Kirchfeld, der ihn mit einem Schläge zum berühmten Dichter machte.

Kleines Feuilleton.

Konzerte.

Das zweite der Philharmonischen Konzerte, die von der Konzertdirektion H. Nies auch in diesem Winter veranstaltet werden, war trotz der betrübten Saiten und des wohlthätigen Zwedes nur mittelmäßig besucht.

Dresdner Kalender.

Dresdner Theater am 10. Dezember: Schauspielhaus: Die Regimentstänzer, 8 Uhr. Opernhaus: Die Schatzkammer, 8 Uhr.

Die Vereinigung für Literatur und dramatische Volkstheater hat in ihrem nächsten, am 15. Dezember in Reinhold Schön

8. Dezember melancholisch in die Redaktion schrieb: „Mir fällt mir ein! Am Morgen des 10. Dezember sah er die Korrekturen mit den Worten fort: „Schicken Sie den ganzen Kram zurück, lassen machen, was Sie wollen!“

Köhlerhannes.

Von Hermann Lenz.

Ich kam vom großen Brandmoore zurück; es war nichts mit der Färsch gewesen.

Den ganzen Nachmittag war ich in dem hohen Heidekraut umhergestiegen, hatte aber weiter keinen Fährtsch, als auf Niden und einen mürrenen Bod.

So stand ich zwischen Moor und Holz und wußte nicht, was ich anfangen sollte. Da sah ich Rauchwolken aufsteigen, und ging eilig darauf zu in dem Gebirge, daß es dort brenne.

Ich machte den dreizehnten Ausdudst, als ich nicht bei ihm war. Da drehte er sich um, hielt die Hand über die Augen, lachte und rief: „Kommt just zur rechten Zeit! Hast 'ne Kase, als wie der Fuchs.“

Ich hatte mehr als einmal an der Weilerstelle geessen und Johannes und seinen Schwestern bei der Arbeit zugehört, hatte Kachelstein bei ihnen gesehen, Speck und Wurst mit ihnen geteilt und zugehört, was sie erzählten, wenn die Jägermeister spinnen und die Himmelsjäger medieren.

In den hohen Jahren rief der Ringelkauer jählich nach seiner Töubin. Johannes sah mit seinen farblosen Augen den Tann umfliegen.

Als ich mit einer Trage Feuerholz zurückkam, hatte er die Pilze schon fertig und war gerade dabei, ein Stück Speck in Blaudünne Schichten zu schneiden.

„Ja“, sagte er und schmunzelte vor sich hin. „Ja, was haben die anderen davon, daß sie sich da voll über fauchen, ihr der Geld ausgehen und wünschlich Knoch wegen Wäbchen kriegen?“

und Ton. Zur Mitwirkung haben sich hervorragende Künstlerinnen und Künstler bereit erklärt. Eintritt 25 Pf., numerierter Platz 75 Pfennig.

Ein Klarinettenabend findet am 12. Dezember, 8 Uhr, im Konzertsaal der Opernallee, Prager Str. 49, statt.

Zu dem Volkskirchenkonzert in der Kreuzkirche am 19. Dezember 8 Uhr ist eine große Anzahl von Karten zum Preise von 30 Pf.

Die dreitägige volkstümliche Weihnachtsmesse findet im Jugendheim Volkswohl, Königstraße 21, 1. St., statt.

Kleine Mitteilungen.

Der wirtschaftliche Verband der bildenden Künstler Dresden hat, den besonderen Aufgaben des bildenden Künstlers im Krieg gerecht werdend, Vermittlungskomitee für Aufträge eingerichtet.

Das neue Drama „Ohne Gott“ von Rudolf Hans Barisch, das im Deutschen Volkstheater in Wien aufgeführt werden sollte,

Da hat man keine Ansichten vor Leib und Seele. Der mocht das Herz friedlich. Und er löstet einem kein Geld. Denn davon kommt alles Unglück. Das ist wahr und gewiß!

„Wir kriegen ander Wetter“, brummte Johannes; die Schnoden freießen auch schon mehr als dieser Tage. „Aber wir wollen wir unsere Wahlheit abhalten!“

„So mühte es jeden Abend sein“, meinte ich schließlich. Der Alte nickte. „Ja“, sagte er dann nach einer Weile, „das wäre am besten.“

Das Feuer brannte langsam herunter. Unsere Zigarren gingen zu Ende. Ich war zu faul, um nach dem Torje zu gehen, und schlief bei Johannes in der Stube, bis am anderen Morgen seine Beschlüsse mit holprigem Gefänge zurückkamen.

Das Feuer brannte langsam herunter. Unsere Zigarren gingen zu Ende. Ich war zu faul, um nach dem Torje zu gehen, und schlief bei Johannes in der Stube, bis am anderen Morgen seine Beschlüsse mit holprigem Gefänge zurückkamen.

Das Feuer brannte langsam herunter. Unsere Zigarren gingen zu Ende. Ich war zu faul, um nach dem Torje zu gehen, und schlief bei Johannes in der Stube, bis am anderen Morgen seine Beschlüsse mit holprigem Gefänge zurückkamen.

Humoristisches.

Wahre Geschickchen. Die dreißigjährige Heide hat lebhafte Off gebürt; was soll nicht mehr „Klein“ sagen, sondern „Kee“ wohl, guten Tag, und ähnliches.

Das größte Opfer. Die vierjährige Anni steht um die Mittagszeit vor ihrem Haus und starrt mit ihren großen, glänzenden Augen voll Begeisterung die vielen Soldaten an, die von einer

Das größte Opfer. Die vierjährige Anni steht um die Mittagszeit vor ihrem Haus und starrt mit ihren großen, glänzenden Augen voll Begeisterung die vielen Soldaten an, die von einer

Das größte Opfer. Die vierjährige Anni steht um die Mittagszeit vor ihrem Haus und starrt mit ihren großen, glänzenden Augen voll Begeisterung die vielen Soldaten an, die von einer

Das größte Opfer. Die vierjährige Anni steht um die Mittagszeit vor ihrem Haus und starrt mit ihren großen, glänzenden Augen voll Begeisterung die vielen Soldaten an, die von einer

Das größte Opfer. Die vierjährige Anni steht um die Mittagszeit vor ihrem Haus und starrt mit ihren großen, glänzenden Augen voll Begeisterung die vielen Soldaten an, die von einer

Das größte Opfer. Die vierjährige Anni steht um die Mittagszeit vor ihrem Haus und starrt mit ihren großen, glänzenden Augen voll Begeisterung die vielen Soldaten an, die von einer

Das größte Opfer. Die vierjährige Anni steht um die Mittagszeit vor ihrem Haus und starrt mit ihren großen, glänzenden Augen voll Begeisterung die vielen Soldaten an, die von einer

Das größte Opfer. Die vierjährige Anni steht um die Mittagszeit vor ihrem Haus und starrt mit ihren großen, glänzenden Augen voll Begeisterung die vielen Soldaten an, die von einer

Das größte Opfer. Die vierjährige Anni steht um die Mittagszeit vor ihrem Haus und starrt mit ihren großen, glänzenden Augen voll Begeisterung die vielen Soldaten an, die von einer

Das größte Opfer. Die vierjährige Anni steht um die Mittagszeit vor ihrem Haus und starrt mit ihren großen, glänzenden Augen voll Begeisterung die vielen Soldaten an, die von einer

Das größte Opfer. Die vierjährige Anni steht um die Mittagszeit vor ihrem Haus und starrt mit ihren großen, glänzenden Augen voll Begeisterung die vielen Soldaten an, die von einer

Das größte Opfer. Die vierjährige Anni steht um die Mittagszeit vor ihrem Haus und starrt mit ihren großen, glänzenden Augen voll Begeisterung die vielen Soldaten an, die von einer

Das größte Opfer. Die vierjährige Anni steht um die Mittagszeit vor ihrem Haus und starrt mit ihren großen, glänzenden Augen voll Begeisterung die vielen Soldaten an, die von einer

Das größte Opfer. Die vierjährige Anni steht um die Mittagszeit vor ihrem Haus und starrt mit ihren großen, glänzenden Augen voll Begeisterung die vielen Soldaten an, die von einer

Das größte Opfer. Die vierjährige Anni steht um die Mittagszeit vor ihrem Haus und starrt mit ihren großen, glänzenden Augen voll Begeisterung die vielen Soldaten an, die von einer

Das größte Opfer. Die vierjährige Anni steht um die Mittagszeit vor ihrem Haus und starrt mit ihren großen, glänzenden Augen voll Begeisterung die vielen Soldaten an, die von einer

Das größte Opfer. Die vierjährige Anni steht um die Mittagszeit vor ihrem Haus und starrt mit ihren großen, glänzenden Augen voll Begeisterung die vielen Soldaten an, die von einer

Das größte Opfer. Die vierjährige Anni steht um die Mittagszeit vor ihrem Haus und starrt mit ihren großen, glänzenden Augen voll Begeisterung die vielen Soldaten an, die von einer

Das größte Opfer. Die vierjährige Anni steht um die Mittagszeit vor ihrem Haus und starrt mit ihren großen, glänzenden Augen voll Begeisterung die vielen Soldaten an, die von einer

Das größte Opfer. Die vierjährige Anni steht um die Mittagszeit vor ihrem Haus und starrt mit ihren großen, glänzenden Augen voll Begeisterung die vielen Soldaten an, die von einer

Das größte Opfer. Die vierjährige Anni steht um die Mittagszeit vor ihrem Haus und starrt mit ihren großen, glänzenden Augen voll Begeisterung die vielen Soldaten an, die von einer

Das größte Opfer. Die vierjährige Anni steht um die Mittagszeit vor ihrem Haus und starrt mit ihren großen, glänzenden Augen voll Begeisterung die vielen Soldaten an, die von einer

Das größte Opfer. Die vierjährige Anni steht um die Mittagszeit vor ihrem Haus und starrt mit ihren großen, glänzenden Augen voll Begeisterung die vielen Soldaten an, die von einer

Das größte Opfer. Die vierjährige Anni steht um die Mittagszeit vor ihrem Haus und starrt mit ihren großen, glänzenden Augen voll Begeisterung die vielen Soldaten an, die von einer

Das größte Opfer. Die vierjährige Anni steht um die Mittagszeit vor ihrem Haus und starrt mit ihren großen, glänzenden Augen voll Begeisterung die vielen Soldaten an, die von einer

Das größte Opfer. Die vierjährige Anni steht um die Mittagszeit vor ihrem Haus und starrt mit ihren großen, glänzenden Augen voll Begeisterung die vielen Soldaten an, die von einer



Gewerkschaft

Der Preis für frisches Fleisch billigt!



Wild und Geflügel Größte Auswahl! Sehr preiswert!

Lebensmittel-Ausnahmepreise!

Gültig von Donnerstag den 10. bis Dienstag den 15. Dezember.

4 Pfd. Zucker 90, 4 1/2 Pfd. Weizenmehl 95, Erdbeer-Melange 1.10, ff. Zucker-Honig 40, Bouillon-Würfel 98, Schnitzpargel 95, Leipzig-Allerlei 60, ff. Fleischsalat 1.00, Ung. Gulasch 75, Gänsebraten 1.25, Schweizerkäse 95, Echte Kieler Sprotten 75, ff. Bücklinge 20, Steinpilze 1.35, Pfifferlinge 85, Erdbeeren 95, Mirabellen 85

Bestgepflegte, vorzügl. reine Weine infolge reichlicher Vorräte noch zu alten billigen Preisen!

Table with wine prices: Weiss- u. Rheinweine usw., Mosel- und Pfälzerweine, Bordeauxweine usw., Südweine, Obstweine, Deutsche Schaumweine, Punsch (alkoholfrei)

Weihnachts-Präsent-Körbe in jeder Preislage von 5.00 an. Bestellungen rechtzeitig erbeten! 5.00, 7.50, 10.00, 12.00, 15.00, 20.00

Lebende Karpfen in allen Größen 95, Lebende Portions-Schleien ca. 3-4 auf ein Pfund 1.30

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.







